

# Verdrängt die eingeschleppte Mauerwespe *Sceliphron curvatum* autochthone Hymenopteren im Südosten Österreichs?

Is *Sceliphron curvatum* going to expel local Hymenoptera from south-eastern Austria?

Johannes Gepp

Institut für Naturschutz und Landschaftsökologie, Heinrichstraße 5/3, A-8010 Graz; gepp.inl@magnet.at

## Summary:

Since increase of *Sceliphron curvatum* in southern Styria, the number of clay buildings of *Sceliphron destillatorium* and of spider wasps near Graz is decreasing. The question, whether the cause for this is the increasing frequency of occurrence of *Sceliphron curvatum* or not, is discussed.

## Keywords:

*Sceliphron curvatum*, *Sceliphron destillatorium*, Styria, Austria, competition

Die Orientalische Mau(er)wespe *Sceliphron curvatum* (Smith, 1870) war bis zum Jahr 1979 nur aus Nepal bekannt. Die auffällige Sphecide wurde vor rund 30 Jahren vermutlich mit Handelsgütern bzw. durch Touristen nach Österreich eingeschleppt (VECHT 1984). Die Imagines von *Sceliphron curvatum* „mauern“ wurstförmige Lehmtöpfe an regengeschützten Stellen auf und befüllen diese mit gelähmten Spinnen als Nahrung für ihre Larven (GEPP & BREGANT 1986). In den vergangenen 15 Jahren vermehrte sich die mittlerweile auch als „Lehmtopfwespe“ bezeichnete Sphecide explosionsartig: Es gibt im Südosten Österreichs Wohnhäuser, die mehr als 1.000 Lehmtöpfe dieser Art beherbergen! Die Lehmzellen der Orientalischen Mauerwespe werden in Batterien von bis zu 60 Stk. auf Dachböden, aber auch in Wohnräumen, auf Vorhängen, hinter Kästen und Bilderrahmen etc. abgelegt und bleiben dort jahrelang erhalten. Die Lehmzellen sind einige Wochen nach der Errichtung je mit etwa 15 Spinnen gefüllt, die den Larven als Nahrung dienen.

## Schädlich, nützlich oder gefährlich?

Die Prädikatisierung von Insektenarten durch die Öffentlichkeit ist allzu oft unberechtigterweise negativ orientiert. Das Massenaufreten von *Sceliphron curvatum* im Süden Österreichs ist im Allgemeinen indifferent (GEPP 1995), daneben gibt es aber vereinzelt eine von den meisten Betroffenen als lästig bezeichnete Verschmutzung von Wohnrauminventar. Selten werden Lehmtöpfe in Gehäusen von Radios, Fernsehern etc. errichtet; in einem Fall fand man sie sogar in zahnärztlichen Elektrogeräten und in einem weiteren Fall an Kunstwerken. Die beiden letztgenannten Beispiele waren bei Versicherungen als Schadensfälle gemeldet.

Obwohl bei Spinnen zu lähmenden Stichen befähigt, liegt nur eine einzige Meldung von Angriffen von Mauerwespen auf Menschen vor. Bei einigen Versuchen, Wespen locker mit den Fingern festzuhalten, wurde der Autor bisher niemals gestochen. Der aktuelle Wissensstand, insbesondere das Fehlen von Meldungen aktiver Angriffe von *Sceliphron curvatum* auf Menschen, lässt keine besondere Gefährlichkeit erkennen.

Verbleibt als kurioser Diskussionspunkt zu nennen, dass arachnophobe Menschen bei Massenaufreten der orientalischen Mauerwespe in der Nähe ihrer Häuser seltener mit frei lebenden Spinnen konfrontiert werden.

## Vergleich der Häufigkeiten autochthoner, Spinnen fangender Hymenopteren

In Mitteleuropa sind die Arten *Sceliphron destillatorium* (Illiger, 1807) und *Sceliphron spirifex* (Linné, 1758) als autochthon gemeldet. Als eingeschleppt gilt die Art *Sceliphron caementarium* (Drury, 1773).

Für das Untersuchungsgebiet – der Südosten Österreichs – ist lediglich *Sceliphron destillatorium* seit langem belegt, wird von allen Autoren aber als „selten“ eingestuft.

In der Umgebung von Graz wurden durch intensive Nachsuche auf Dachböden zwischen 1980 und 2002 rund ein Dutzend Gruppen von Lehmbauten von *S. destillatorium* festgestellt. Mit einer einzigen Ausnahme stammten alle Lehm Bauten von *S. destillatorium* aus den Jahren 1980 bis 1990. Aufgrund intensiver Nachsuche nach *Sceliphron*-Lehm Bauten kann für die Umgebung von Graz als gesichert gelten, dass seit dem deutlichen Häufigerwerden von *S. curvatum* Lehm Bauten von *S. destillatorium* seltener wurden.

Im Bereich der großen Trockenstandorte Niederösterreichs und des Burgenlandes ist diese Abnahme nicht zu bestätigen. In den dortigen hausfreien Trockenhabitaten hat sich die Häufigkeit des Auftretens von *S. destillatorium* nicht erkennbar geändert. In diesen Bereichen fehlt allerdings auch das massenhafte Auftreten von *S. curvatum*. Möglicherweise steht *S. curvatum* bei der Nahrungssuche in Konkurrenz zu *S. destillatorium*: Bei Massenaufreten sammeln die Imagines von *S. curvatum* in der Umgebung jedes Wohnhauses jährlich tausende Spinnen, um sie einzutragen.

Ähnliche negative Korrelationen wie im Großraum von Graz ergeben sich im Nahbereich des Wohnhauses des Autors in Lannach in der Weststeiermark bei den Spinnen sammelnden Pompilidengattungen *Anoplius*, *Auplopus* und *Dipogon*. Auch hier tritt *S. curvatum* hyperdominant auf.

## Literatur

- EGGER, A., 1974: Ein seltener Grabwespenfund, *Sceliphron destillatorius* Ill. vor den Toren Wiens (Hymenoptera, Fossores). – Z. Arbgem. Österr. Ent., 25(1-2):57-62.
- GEPP, J., 1995: Die Orientalische Mauerwespe *Sceliphron curvatum* (Smith 1870): Biologie und Ausbreitungsgeschichte in Ostösterreich (Hymenoptera, Sphecidae). – Stapfia, 37:153-166.
- GEPP, J. & E. BREGANT, 1986: Zur Biologie der synanthropen, in Europa eingeschleppten Orientalischen Mauerwespe *Sceliphron (Proscellitron) curvatum* (Smith, 1870) (Hymenoptera, Sphecidae). – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 116:221-240.
- VECHT, J. VAN DER, 1984: Die orientalische Mauerwespe, *Sceliphron curvatum* (Smith, 1870) in der Steiermark, Österreich (Hymenoptera, Sphecidae). – Entomofauna, 6(17):213-219.